

„Es geht vor allem um Respekt“

Australien und Thai-Boxen: Bastian Dietmair lebt seinen Traum

■ Von Miriam Brüser
m.brueser@sauerlandkurier.de

Sondern/Surfers Paradise. Australische Lebensart, thailändischer Kampfsport und Jura-Studium – festlegen lässt sich Bastian Dietmair nicht. Der gebürtige Bonzeler lebt seit 2009 an der australischen Gold Coast, ganz in der Nähe von Brisbane.

„Ich bin 2007 zum Urlaub nach Australien gereist. Schon da stand für mich fest: Hier möchte ich leben“, erzählt Bastian lachend. Zu diesem Zeitpunkt lebte er in München, war bei der Bereitschaftspolizei. Er hatte sein Vor-Diplom an der Kölner Sportakademie abgeschlossen, wollte aber doch etwas anderes machen. So kam er dann zu Polizei. „Es war eine tolle Zeit“, so Dietmair.

Aber die Sehnsucht auszuwandern, im Traumland Australien zu leben, war stärker. 2009 wagte er den Schritt nach Down Under – mit beachtlichem Erfolg. Er studiert zur Zeit Jura in Sydney, baut eine Franchise-Fitnesskette auf (First Health Club) – und betreibt seine große Leidenschaft: das Thai-Boxen (siehe grauer Kasten). „Mein Leitsatz ist immer: Mens sana in corpore sano – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“, erzählt der Wahl-Australier. Körperliche und geistige Fitness sind für ihn das Wichtigste an dem asiatischen Kampfsport, den er seit vielen Jahren betreibt. Der ganze Körper wird eingesetzt – auch Ellbogen und Knie. „Thai-Boxen gilt immer als sehr brutal. Sicher ist es das auch. Es geht



„Hang Loose“ auf Fraser Island, der größten Sandinsel der Welt: Bastian Dietmair aus Bonzel genießt Australien in vollen Zügen.

vor allen Dingen aber um Respekt.“ Und genau das möchte er transportieren.

Jedes Jahr kommt er im Sommer wieder nach Deutschland, natürlich um seine Familie und Freunde zu besuchen, aber auch um seine Kampfsportart bekannter zu machen.

„Ich biete kostenlose Kurse in der Fitness Lifestyle Company in Attendorn an“, sagt Bastian. Körperbeherrschung und Selbstverteidigung stehen hier im Fokus. „Ganz klar: Wer schlägt, der geht. Für denjenigen ist der Kurs sofort beendet.“ Die Kids von der Straße und aus der Langeweile zu holen, ihnen eine Perspektive zu geben, ihnen beizubringen, ihre Kräfte zu kanalisieren, sich zu konzentrieren und Respekt zu lernen sind seine Ziele. „Bis man den Sport tatsächlich beherrscht

dauert es Jahre, und bis man in den Ring steigen kann, nochmal so lang.“

In Australien ist Thai-Boxen sogar abends in der Prime-Time im Fernsehen zu sehen, die Szene ist viel größer, viel populärer. „Körperkult wird hier viel größer geschrieben, gerade in Surfers Paradise, wo ich lebe“, berichtet er. Dort trainiert er mit Thai-Box Champions wie Nathan „Carnage“ Corbett. Bastian kämpft sogar in der noch anspruchsvolleren „MMA“ - Mixed Martial Arts.

„Ich mache allerdings keine Wettkämpfe mehr, sondern trainiere lieber Jugendliche.“ Natürlich genießt er Australien in vollen Zügen: Segeln auf den Whitsundays, Surfen und vor allen Dingen die „Laid-Back“ Mentalität will er nicht mehr missen. Allerdings vermisste er unser deutsches

System und die Genauigkeit doch schon sehr. „Da ich dabei bin in Australien und hier eine Fitness-Franchise-Kette aufzubauen, sind Behörden-gänge unumgänglich – und das ist in Deutschland doch viel einfacher.“

Unter anderem arbeitet er zur Zeit mit dem „Activa“ in Olpe an dem neuen Konzept. Hier entsteht ein neuer „Club im Club“, mit einem speziellen Trainingsangebot: dem EMS – Elektromyostimulation.

Im November geht es dann zurück – ab in den australischen Sommer.

Thai-Boxen

- Das Muay Thai entwickelte sich aus regulären Kampfkünsten. Wenn Schwert und Speer unbrauchbar wurden, benutzte der thailändische Krieger seine Beine, Fäuste und Ellenbogen zum Kämpfen. Die klassische, traditionelle Art wird Muay Thai Boran genannt (Boran = traditionell, alt). Muay Thai Boran ist eine sehr komplexe, traditionelle Kampfkunst, welche nicht nur das Kämpfen mit unterschiedlichen Waffen, sondern auch Bewegungen beinhaltet, die weit über die heftigen Techniken des heutigen Muay Thai hinausgehen.
- Muay Thai gewann nach dem Zweiten Weltkrieg durch Einführung fester Regeln immer mehr an Bedeutung. Da nur als Vollkontaktsport ausgeführt, wird dieser häufig als „Haudraufsport“ verurteilt. Es entstanden eine Vielzahl an einzelnen unabhängigen Verbänden, die immer wieder im Streit miteinander lagen. Die Streitereien fanden erst ein Ende, als die Regierung 1995 den World Muay Thai Council (WMC) gründete.